

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Schrönghamer-Heimdal, Franz X.: Kraft

urn:nbn:de:bsz:31-62031

Kraft.

Von F. Schröngamer-Heimdal, Passau-Haidenhof.

In sommerlichen Ferientagen bin ich einmal über die Waldberge hinausgewandert in das obstreiche Vorland, wo auf den Feldrainen hin die edlen Walnüsse reifen wie bei uns daheim die Hagebutten und Schlehen.

In Vorading steckt ein eisgrauer Ausräger, der alte Hauer, sein verwittertes Greisenhaupt gelangweilt aus dem Fenster seines hölzernen Fuhhäuels, mißt mich hurtig Dahinschreitenden vom Scheitel bis zur Sohle und spricht mich mit markiger Stimme an: „He du, halt ein weng! Bist du nicht ein Schröngamerischer?“

„Freilich bin ich einer!“

Ich wundere mich, wie mir der Alte Namen und Geschlecht ansehen mag, da löst er mir schon das Rätsel:

„Denkt hab ich mir's gleich — weil du halt den Alten gar so gleichsiehst . . . Sitz dich nieder auf die Hausbank, gleich kimm ich, — ich muß dir was erzählen.“

Gleich darauf humpelte er an seinem Stecken heraus und läßt sich ächzend neben mir nieder: „Die Hagen lassen halt aus, wenn man den Ahtziger schon auf dem Buckel hat, aber die Brust, der inwendige Kern ist noch gesund . . .

Also, Bua, laß dir sagen: Als jungen Lutterer hat mich mein Vater gottfelig einmal mitgenommen zu euch hinein in den Wald, wo er seine Zugochsen alleweil heraus hat. So zähe Zugochsen, möcht' ich dir sagen, gib'ts heutzutag nimmer. Es ist akkurat wie mit den Mannsbildern. Aber damals — da ist noch eine Kraft auf der Welt gewesen, überhaupt's bei euch drinnen im Wald. Also wir steigen die fünf Stunden über die Berge hinein und laufen unsere Zugochsen, ich weiß es noch wie heute, beim Bräu in Eppenschlag. Wie wir wieder reifen wollen, sagt der Bräu: Was fällt euch denn ein? Wo morgen das große Kaufets ist zwischen dem Schröngamer Hannes und dem Riesentaspas von der Grafenau! Wo der halbe Wald zusammenläuft, da wollt ihr zwei schon wieder absegneln? Bleibt da, sage ich euch, so was seht ihr euer Lebtag nimmer.

So sind wir halt dageblieben. Ich bin eh schon mentisch müd gewesen von dem Bergsteigen — aber wie am andern Tag das große Kaufen angegangen ist, da bin ich wieder frisch geworden wie eine Forelle im Bergwasser.

Hurnaus und Hollerstaunden — ist das ein Kaufen gewesen! Der Riesentaspas von der Grafenau, laß dir sagen, hat den Schröngamer Hannes herausgefordert, weil er's nicht leiden hat wollen, daß es noch so einen Starken geben soll. Der Hannes, ein Bruder von deinem Ahndl,

hat die längste Zeit nichts wissen wollen von dem Kaufets, aber solange haben sie ihn gebengt, bis er gesagt hat: Von mir aus.

Ich seh's noch wie heut, wie sie in der großen Bräustube zusammen gekommen sind. Zuerst sind die Marbacher Buben angerückt mit dem Schröngamer Hannes. Ist noch ein blutjunges Bürschchen gewesen, aber freilich gewachsen wie ein Baum und flachsig wie ein Dachsenfiesel. Wie nachher die Grafenauer gekommen sind, mit ihrem acht Schuh langen Riesentaspas, hab ich mir denkt: Auweh, Hannes, der zertritt dich ja wie eine Laus. Da bist du ja bloß ein Davidl gegen den Goliath.

Der Grafenauer schaut sich die Marbacher Buben der Reihe nach an, und weil ihm keiner gleichsieht, fragt er den Nächsten: »Der welche dennachher ist der starke Schröngamer Hannes? Oder habt ihr ihn daheim lassen?«

»Geh her«, sagt der andere, »ich zeig ihn dir!«

Steht schön gemüthlich auf, packt den Riesentkerl mit einer Hand bei der Brust, hebt ihn über dem Kopf aus und beutelt ihn droben eine Weile umeinander wie ein Bergbündel. Nachher stellt er ihn nieder wie einen Blunzensack und sagt: »So, jetzt kennst den Schröngamer Hannes auch!«

Wie alles geschrieen und gejubelt hat, ist der Riesentaspas kasweis geworden vor Wut und hat gleich einen vollen Eimer Bier gepackt und mit drei Fingern an der Kante in die Höh' gelupft. Der Hannes hat aber bloß gelacht und hat noch einen Maßkrug voll Bier auf den Eimer gestellt und auch mit drei Fingern gehoben. Und kein Tröpferl Bier ist ihm verrommen.

Mir ist das Herz im Leib gehüpft vor Freuden, weil der junge Hannes dem alten Riesentackel die Schneid so schön kleinweis abgekauft, und mir ist schon gewiß, wer Herr wird bei dem Kaufets. Jetzt tümmelt der Riesentaspas zur Stube hinaus und reißt das eiserne Haustor mit den schweren Eisenbunten aus den Angeln und trägt es dreimal um den Dorfplatz. Der Hannes packt den andern Dorfkrug und läuft damit herum, als hätte er bloß ein Federpolster auf dem Buckel.

Nachher hängen die zwei ihre Dorfkrüge wieder ein und der Grafenauer Riese schlupft unter den schweren Brückenwagen vom Bräu und hebt ihn mit dem Rücken aus.

Der Hannes aber schraubt die eschene Deichsel ab und schreit seinen Marbacher Buben: »Setzt euch auf die Sedlhütten!« Und wie die Marbacher Buben auf der Sedlhütten sitzen, schiebt er die Deichsel unter die schweren Balken und

hebt die ganze Hütte mit samt dem Dutzend Buben aus der Grundfesten.

»Hansdampf«, schreit der Grafenauer in seiner Wut, »mach Neu und Leid — dein letztes Stündel hat geschlagen. Jetzt gehts Rankeln an!“

Mußt wissen, das andere waren nur Vorspiele. Das eigentliche Kaufsets, das Rankeln oder Ringen, wie man jetzt sagt, sollte anheben.

Der Grafenauer zog seinen Rock aus und stülpte die Hemdsärmel zurück. Ich bin frei erschrocken, wie ich die Prügelarme gesehen hab, — die reinsten Buchenstämme, Berge von Muskeln. Der Hannes schützt seine Zoppe den Marbacher Buben zu und läßt seine Flachsen spielen.

Nachher gehen sie aufeinander los wie stoßende Stiere. Auf Holzscharen und Hausdächern stehen die Zuschauer und tun keinen Schnauser. Mit einem grimmigen Griff will der Grafenauer den Hannes untklammern und ihm die Lunge herauspressen, aber der entwindet sich dem Griff und faßt den andern von unten her. Der Riese stemmt sich gegen die Straßensteine, daß sie zerbröseln. Nichts hörst wie das Keuchen der Kämpfer und ihr brustvolles Atemholen. Wie bei einer Dreschmaschine stößt und pfeift ihnen der Dampf aus der Nase. Sie kommen kaum vom Platz, so stierisch wüten sie beim Rankeln. Wie oft hebt der Riese den Hannes aus, um ihn auf die Schulter zu schmeißen, aber der klebt an ihm wie eine Klette. Zwei geschlagene Stunden dauert das Rankeln, bis der Riese zusammenplumbst wie ein Mehlsack.

Da geht auf den Holzscharen und Hausdächern ein Toben an, und die Marbacher Buben packen ihren Hannes und tragen ihn als Sieger im Kreise der Zuschauer herum.

Die Grafenauer aber wollen ihren ohnmächtigen Riesen aus dem Kreise tragen, vermögen es aber nicht, weil er ihnen zu schwer ist. Da springt der Hannes herbei, hebt ihn mit Leichtigkeit auf die Schulter und schmeißt ihn auf den Schindanger hinter dem Bräustadel.

Jetzt ist das Tummeln und Toben erst recht losgegangen, und die Grafenauer wären mit Holzschelten auf die Marbacher Buben eingerückt, aber der Hannes hat dem ersten gleich ein Hirnbägel gegeben, daß die andern auf und davon sind.

Jetzt haben die Grafenauer ihren Riesen und den mit dem Hirnbägel auf dem Bräu seinen Brückenwagen geladen und heimgefahren.

Weil aber der mit dem Hirnbägel ein hochmög'ender Bürger war, und den Schimpf an sich wie an dem Riesen nicht ungerochen lassen wollte, ist er advokatisch geworden und hat den Hannes beim Landrichter in Wärenstein verklagt.

Der Hannes ist alsdann lachend aufs Landgericht zur Verhandlung, weil er im voraus wußte, daß sie ihm nichts anhaben konnten. Wie er aber im Gerichtszimmer den Advokaten sieht, den sich der Bürgerliche mit dem Hirnbägel genommen hatte, um das gute Recht mit List und Kniffen zu beugen, da hat der Hannes in seinem Unmut nicht viel Federlesens gemacht, und hat den Advokaten mit samt seinem Stuhl vor die Türe hinausgestellt: »Was tuft denn du da? Was weißt denn du? Bist du dabei gewesen und hast du etwas gesehen?«



Die Marbacher Buben packen ihren Hannes und tragen ihn als Sieger im Kreise der Zuschauer herum

Da hat der Landrichter hellauf gelacht, hat dem Hannes auf die Schulter geklopft und gesagt: »Brav, Hannes, brav! Dem Federfuchser hast du schön heimgeleuchtet.«

Da ist der Bürgerliche mit dem Hirnbägel mit Schanden auf und davon, und der Hannes ist auch aus diesem Strauß sieghaft heimgevilgert. Das war das große Kaufsets anno 1833 auf dem Dorfplatz zu Eppenschlag.

Ja, Bua, zu derselbigen Zeit hat's noch eine Kraft gegeben unter den Leuten, überhaupts bei euch drinnen im Wald. Frei jung werd' ich wieder, wenn ich an selbige Kaufsets denk, wo dein Ahnenvetter den Riesenfäspar hingelegt hat wie einen Mehlsack. Und drum freut's mich, daß ich wieder einmal einen Schrönghamerischen seh' — Bua, das ist ein guter Stamm!“